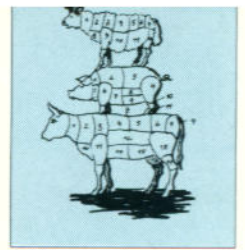


# MUT ZUR UMSTELLUNG



Er hat ausgeführt, was Theoretiker stets fordern. Josef Eisl stellte seine Landwirtschaft von der Milchkuh auf das Milchschaaf um und feiert mit seinen Produkten grandiose Erfolge

Die Predigten nehmen kein Ende mehr. Ob es der Landwirtschaftsminister selber ist oder irgendein kluger Kopf in der bäuerlichen Interessensvertretung, der Appell ertönt unentwegt. Abkehr von der konventionellen Kuhhaltung - hin zu attraktiven Alternativen. Nischenplätze bei Milchprodukten einnehmen und damit den Käseberg, Butterberg und Milchsee, die mittlerweile schon exorbitante Subventionen verschlingen, zu verkleinern, das ist das Credo der Theoretiker. Außer den Appellen hört man nicht viel mehr von den Damen und Herren, beispielsweise Konzepte für eine Umstellung, Kreditzuschüsse, Nischenmarketing, was reformwillige Bauern dringend bräuchten. Nimmt man die ersten spärlichen Umstellungsversuche als Richtschnur, läßt sich schnell ablesen, daß außer eintönigen Predigten nicht viel mehr geschehen ist.

Somit liegt es wie so oft beim unmittelbar Betroffenen selber, sich aus eigener Kraft zu einem neuen Konzept durchzuringen. Josef Eisl ist 27jährig bereits Landwirtschaftsmeister, Forstwirtschaftsmeister und Käsergeselle. Als er die Landwirtschaft übernahm, zählte der Betrieb zu den klassischen Milchwirtschaften. 37 Hektar Nutzfläche, zwölf davon Weideland in unmittelbarer Nähe zum Wolfgangsee. Damals schon kämpfte der Bauernhof extrem mit der Wirtschaftlichkeit. Wie in den meisten Fällen war die

**Wolfgangsee**

**Schafkäse**

3 Kräuterfrischkäserollen ca. 600 g  
gekäst am Bauernhof der Fam. Eisl  
aus 100% Schafmilch, Kräutern u. Kochsalz

F.E.T. mind. 45% naturbelassen  
5342 Aberssee Gschwand 32  
past. gekühlt mind. haltbar bis: siehe Etikett

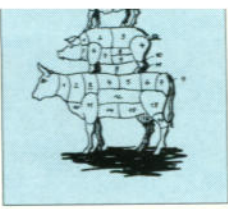
GROSSER PREIS 1991  
DLG  
PRAMIERT

*Mit diesem Kräuterfrischkäse errang Bauer Josef Eisl den Großen Preis der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.*

gesetzliche Richtmenge für Kuhmilch viel zu klein, um den Betrieb im Vollerwerb zu bewirtschaften. Eisl erzielte im letzten Kuhmilchjahr einen Umsatz von 120.000 Schilling.

Während der Ausbildungszeit öffneten sich die Interessen des jungen Agronomen ständig in Richtung sinnvolle Alternativen. Als Eisl schließlich mit seinem Hof vor der Tatsache stand, entweder Nebenerwerb oder Veränderungen einzuführen, wurde die Entscheidung zur Schafzucht gefällt. Nicht ohne vorher jedoch





## DIE MELKMASCHINE HAT DER LANDWIRT SELBST KONSTRUIERT. GEBAUT WURDE SIE VOM BRUDER



*Jährlicher Schafmilchertrag sind rund 30.000 kg, die vorwiegend in Frischkäse und Joghurt verarbeitet werden.*



*Um rationell melken zu können, entwickelte Eisl eine eigene Schaf-Melkmaschine. Dieser Eigenbau des Pioniers ist derzeit weltweit einzigartig.*

Bilder: ÖRGV-praxis

Josef Eisl: "Die Tiere sollen Lebensbedingungen vorfinden, wie ich sie auch selbst gern hätte!"

genau die Für und Wider abzuwägen. Im vergangenen Jahr wurde die endgültig letzte Kuh aus dem Stall verkauft. Heute hält der Bauer knapp 100 Milchschafe. Diese Schafart unterscheidet sich von dem in Österreich weitgehend verbreiteten Bergschaf in vielerlei Hinsicht: optisch liegt der Unterschied beim Milchschaaf am nackten Kopf, Schwanz und den Füßen, die beim Bergschaf befeilt sind. Das Milchschaaf hat stehende Ohren, das Bergschaf hängende. Vom Charakter her ist das Milchschaaf sehr feinfühlig, sensibel und empfindsam, wobei sich Bergschafe eher von der robusteren Seite zeigen. Wichtiger Vorteil des Milchschaafes ist auch seine Frühreife. Am Beispiel unseres Bauers führt das bei einer Herde von fast hundert Stück zu fast 200 Lämmern pro Jahr, weil die fast einjährigen ebenfalls zur Ablammung kommen.

Um eine optimale Schafmilchwirtschaft betreiben zu können, hat sich Sepp Eisl ein durchdachtes Konzept zurechtgelegt. Seine Tiere sind in drei Herden aufgeteilt. Die Junglämmer, die zwischen Mitte Jänner und Mitte Februar geboren werden, bleiben ein bis drei Tage bei der Mutter und werden danach zu einer eigenen Herde ausgesondert. Diese Jungtiere werden in den Monaten Mai und Juni - je nach Witterung - auf die Alm getrieben und verbringen den Sommer auf den saftigen Bergwiesen. Mit dabei ist auch der Bock oder Widder, weil die Jungtiere bereits im Herbst gedeckt werden.

Die Muttertiere hingegen bleiben auf der Weide, die direkt beim Hof und Stall liegt. Die frühe Trennung der Lämmer von den Muttertieren ist keineswegs tierquälend, sondern erforderlich, weil bei so einer großen Anzahl von gleichzeitigen Geburten nicht jedes Lamm gleich gut genährt werden würde. Zu diesem Zweck werden sie von der Mutter getrennt zum richtigen Trinken erzogen. Die Muttertiere sind zwecks Übersicht in zwei Herden geteilt. Während der "Ablammung" produzieren die Schafe naturgemäß sehr viel Milch. Das ist auch der Grund, warum sie in Stallnähe gehalten werden. Denn dort befindet sich die berühmte Schafmelkmaschine, die Eisl in mühevoller Arbeit mit seinem Bruder konstruiert hat. Dieses Unikum ermöglicht es dem Bauern, die Schafe in rationellster Form zu melken. Durch diese Anlage ist das gleichmäßige Ausmelken der Tiere erst möglich geworden, was bei frei lebenden Tieren samt Lämmern nie der Fall wäre.

Die Eisl-Schafe werden zweimal täglich gemolken, in der Früh und am Abend. In den Wintermonaten November und Dezember gibt dieses Schaf keine Milch, die Produktion beginnt erst wieder mit dem "Ablammen". In Ermangelung des erforderlichen Grün-